

Dir schlägt das Herz, du merkst es bald,  
Der liebe Gott wohnt in dem Wald.  
Dein Auge zwar kann ihn nicht sehen,  
Doch fühlst du seines Odems Wehen.

### **Lage, Umgebung, Kultur in Bäumen und Pflanzen und Gestein von und um Marienstern.**

Das Stift Marienstern liegt nach der Höhenmarke an der Abtei, die 2 Meter über dem Fußboden ist, 173·461 Meter über dem Spiegel der Ostsee im Königreiche Sachsen und zwar in dem wendischen Teile der sächsischen Oberlausitz an der Bauzen und Ramenz verbindenden Straße am felsigen Abhange des sogenannten Kunigundenberges bei den Ortschaften Panschwitz mit einer Postagentur und einer Telephonstation und 28 Hausnummern, und Kufau mit 69 Hausnummern an der Weißen Elster (Klosterwasser, das früher Tussin hieß), zwischen den zwei Erdschanzen bei Kufau und bei Ostro und ist von Dresden 38 Kilometer, von Bauzen und Wittichenau 18 Kilometer, von Bischofswerda 11 Kilometer, von Ramenz 8 Kilometer, von Burkau 7 Kilometer, von Rosenthal 6 Kilometer, von Elstra und Prietitz 4 $\frac{1}{2}$  Kilometer und vom Bade Marienborn 3 Kilometer entfernt.

Neben dem oben erwähnten Bade Marienborn bei Schmeckwitz auf der Lehne hinter der Försterei wurde in alten Zeiten Wein gebaut, weshalb auch noch jetzt die Bezeichnung „die Försterei auf dem Weinberge“ üblich ist.

Das Braunkohlenflöz der Schmeckwitzer Höhe, das eine Mächtigkeit von c. 10 Meter hat, befindet sich zwischen oben und unten lagernden Sanden und Thonen. In diesen Thonen werden Früchte von *Fagus horrida* und von *Corylus avellanoides* angetroffen. In der Braunkohle kommen bis 3 Meter im Durchmesser messende Baumstämme und zwar *Cupressinoxylon Protolarix*, Zapfen von *Pinus pinastroides* und Zweige von *Glyptostrobus europaeus* vor. In Wendischbaselitz und nach Biskowitz zu zeigt sich auch Braunkohle. Auch unter dem Hügelzuge zwischen Biskowitz und Rosenthal scheint ein Kohlenflöz zu sein.

Die Erdschanzen, die Steinwälle und die Gräber, deren Oskar Schuster in Deutschland über 300 verzeichnet hat, reichen nach dem Buche von Dr. Richard Andree über die Wenden, (Leipzig 1873) von der Nord- und Ostsee bis nach Asien hinein. Die Erdschanzen liegen meist auf einem herrschenden Punkte, aber auch in sumpfigen Ebenen; ihre Form ist kreisrund, häufig auch halbkreisförmig, in welchem Falle die offene Seite nach einem Bache oder Flusse zu liegt, der auf diese Weise den schützenden Schluß bildet. Preusker in „Blicke in die vaterländische Vorzeit“